

Ahnen aus Holz zwingen

■ Ein faszinierende Ausstellung über die Asmat zum GEO-Geburtstag

Eigentlich sind im Verlagsgebäude Tote zu Gast; Hätten die Schnitzfiguren aus Neuguinea noch ihre rituelle Kraft, würden sie in den Glas- und Stahlpalast von Gruner + Jahr die Ahnen der Asmat herbeizwingen. Doch für das neusteinzeitliche Waldvolk sind die Objekte nach abgeschlossenen Kultgebrauch wertlos. Sie wurden früher einfach in den Sumpf entsorgt, auch wenn es Monate gedauert hatte, sie herzustellen.

Doch das Arztehepaar Gunter und Ursula Konrad haben seit 1971 zahlreiche Objekte gegen Eisenwerkzeug eingetauscht und durch ihre wiederholten Reisen in die südwestliche Küstenregion des indonesischen Teils der Insel die weltweit wichtigste Privatsammlung von Asmat-Kunst aufgebaut.

Foyerausstellungen in Firmensitzen sind oft eine lieblose Angelegenheit, aber was hier zum 20. Geburtstag der Zeitschrift *GEO* nach Hamburg geholt wurde, hat weltweit nur noch Konkurrenz im Metropolitan Museum in New York. Bis zu sieben Meter hohe Ahnenpfähle, über dreißig mannshohe Schilde und ein zwanzig Meter langes Männerhaus sind zu sehen.

Das Versammlungshaus „Yeu“ ist der wichtigste Bau in einem Dorf: Zweistöckig, bis zu sechs Meter hoch und bis hundert Meter



Schnitzfigur der Asmat aus Neuguinea im Foyer von Gruner + Jahr
Foto: Henning Scholz

lang, stellt es architektonisch den sozialen und kultischen Mittelpunkt der Gemeinschaft dar. Aus Weichholz und Palmstroh erbaut, wird es bei Baufälligkeit aufgege-

ben und dem natürlichen Kreislauf überlassen.

Die vom Berliner Völkerkundemuseum erarbeitete Ausstellung dokumentiert das Hauptverkehrs-

mittel im flußdurchzogenen Urwald, Einbäume mit reichverziertem Bugstevan und die großen Ahnenpfähle aus dem Holz einer Mangrovenart, deren breit abstehende Brettwurzel den Stelen weit herausragende Flügelformen ermöglicht, sowie dreißig Kiloschwere Masken aus Sagoblattfasern für das „je-ti“-Totenritual. Ein Glaskasten enthält etliche „Kawe“, Ahnenfiguren für das immer noch geheimnisvolle Kopffjagd-Ritual.

Männer und Frauen sind in insektendünnen Proportionen geschnitzt und oft in sexuell betonter oder hockender Stellung. Die Darstellungsart verweist auf die Gottesanbeterin, eine räuberische Fangheuschrecke. Sie ist das Symbolwesen der Kopffjagd, beißt sie doch teilweise noch während der Paarung dem Partner den Kopf ab.

Die Ausstellung ermöglicht einen seltenen Blick auf bemerkenswerte Kunst und gibt eine Ahnung von den komplizierten Ritualen der Asmat. Für das 80.000 Seelen umfassende Volk ist Holz weit mehr als ein meisterhaft beherrschter Werkstoff: Der Entstehungsmythos des Volkes besagt, daß ihre Urahnen aus Holz geschnitzt wurden.

Hajo Schiff

Foyer des Gruner + Jahr Pressehauses, Am Baumwall 11, tägl., 10-18, Mi, 10-20 Uhr, bis 20. Oktober

Seele der Ahnen in Holz geschnitzt

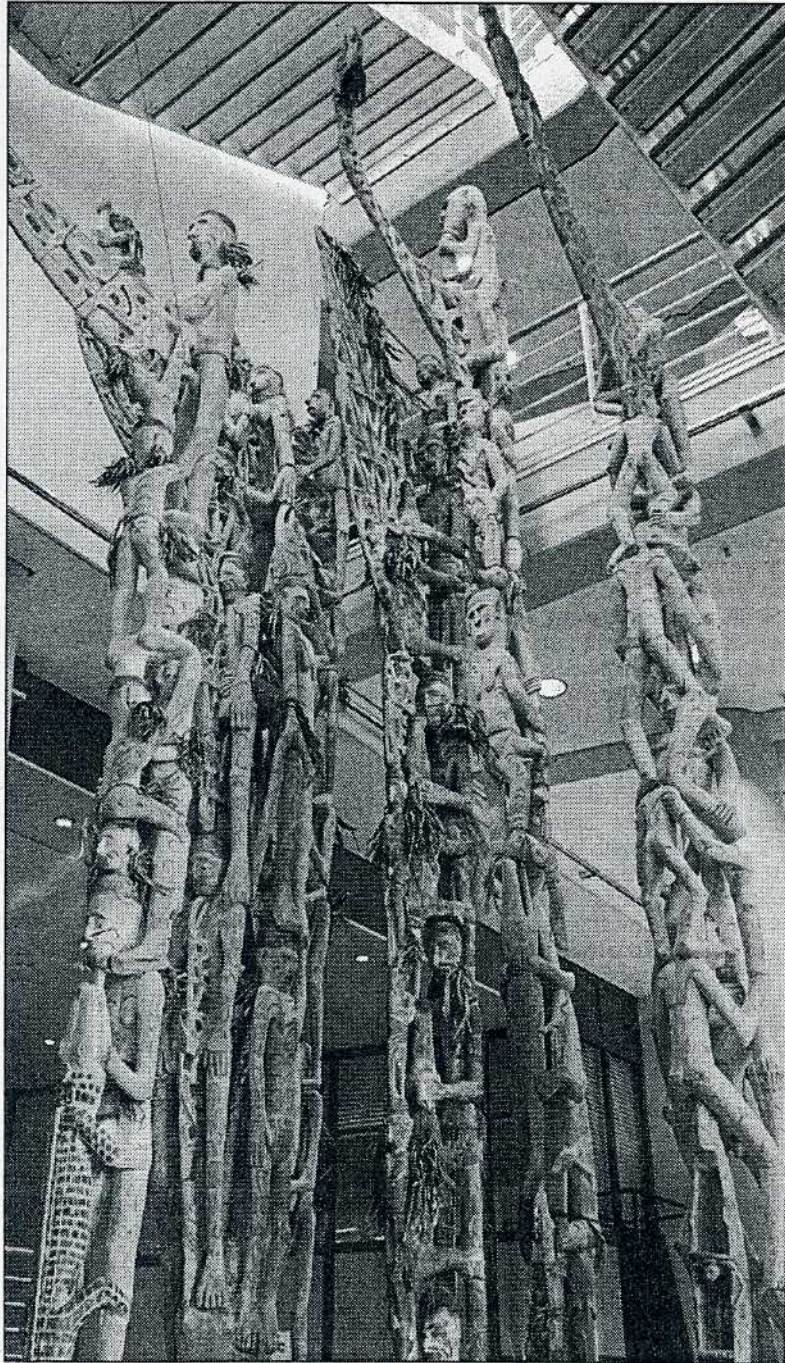
Schau am Baumwall

sab – „Asmat – Mythos und Kunst im Leben mit den Ahnen“ heißt eine außergewöhnliche Ausstellung, die aus Anlaß des 20. Geburtstages des Reportagemagazins GEO bis zum 20. Oktober im Gruner + Jahr-Verlagshaus zu sehen ist. Es ist die in Hamburg erste Ausstellung von Kult-Objekten eines „neusteinzeitlichen“ Volkes, dem indonesischen Asmat-Volk.

Gezeigt wird unter anderem ein 20 Meter langes „Männerhaus“, der soziale und religiös-kulturelle Mittelpunkt jeden Asmat-Dorfes, zu dem nur Männer Zutritt haben. In einigen Dörfern beträgt die Länge dieser Männerhäuser bis zu 100 Meter. Außerdem sind kunstvoll geschnitzte Boote, magische Masken, Kampfschilde und bis zu sieben Meter hohe „Ahnenpfähle“ zu sehen. Diese aus einem einzigen Stamm geschnitzten Pfähle sollen den umherschweifenden Seelen der Verstorbenen eine Gestalt geben.

Die beeindruckenden Kultobjekte sind ein kleiner Teil des Lebenswerkes des Mönchengladbacher Sammler-Ehepaares Gunter und Ursula Konrad. Seit rund einem Vierteljahrhundert reisen die beiden regelmäßig in die südwestliche Küstenregion des indonesischen Teils von Neuguinea, um die Kultur der „as asmar“, der „Baummenschen“, zu dokumentieren. Diese messen ihren Ahnen, von denen sie glauben, sie seien aus Holz „geschnitzt“ worden, große Bedeutung bei. Das heute noch rund 80 000 Menschen zählende Asmat-Volk lebt in kleinen Dorfgemeinschaften in Pfahlhäusern entlang der Flußufer. Bis zur Mitte dieses Jahrhunderts hatten sie keinen Kontakt zur westlichen Zivilisation.

Nach der Station im Pressehaus wird die Ausstellung Deutschland verlassen und nach Mailand, Washington und New York gehen.



Mehr als sieben Meter hoch sind die hölzernen Ahnenpfähle des indonesischen Asmat-Volkes im Gruner + Jahr-Haus

FOTO: ENTENBURG

LEUTE

Doris Banuscher
 Tel. 88 303-330

HAMBURG **13**

„Leute“ täglich um 11.20 Uhr auf OK magic 95



GEO-Geburtstag:
 Dr. Gunter Konrad, Chefredakteur Peter-Matthias Gaede, Ursula Konrad und Verlagschef Dr. Jürgen Althans (v. l.).

GEO-Geburtstag mit Flair aus Neuguinea

GEO-Tag im Verlagshaus Gruner + Jahr. Das große Reportage-Magazin (Auflage: 527 000) hatte 20. Geburtstag, und knapp 700 Gäste feierten mit. „Seit 20 Jahren nun gehen Reporter besonders weite Wege, um für das Magazin zu berichten“, so Peter-Matthias Gaede, Chefredakteur seit 1994, in seiner Rede. Auch Prominente schrieben und schreiben für GEO. Darunter: Robert Red-

ford, Brigitte Bardot, der Dalai Lama, Günter Grass, Willy Brandt, Françoise Sagan, Mario Puzo. Neben einer Blackbox, in der 500 Fotos der letzten 20 Jahre gezeigt werden, gibt's auch einen besonderen Geburtstags-Leckerbissen: Die faszinierende Ausstellung magischer Kultobjekte der Asmat, eines „neusteinzeitlichen“ Volkes aus Neuguinea. Ein 20 Meter langes „Männerhaus“, magi-

sche Masken, Kampfschild und bis zu sieben Meter hohe „Ahnenpfähle“ entführen die Besucher in eine andere Welt (zu sehen bis 20. Oktober, täglich von 10-18 Uhr. Eintritt frei). Diese größte private Sammlung (geht von Hamburg aus nach Mailand und Washington) ist das Lebenswerk des Mönchengladbacher Arztehepaares Dr. Gunter und Ursula Konrad, die gestern natürlich auch dabei waren.